



Käte Wileczynski

Ich kann nicht warten
auf dieser harten
Wartezimmerbank.
Er spricht von Millionen,
die so großen Wert besitzen,
daß einer mit diesen Millionen
einen Menschen kauft
wie ein Pfund Bohnen,
das man ißt und verdaut.

Es ist nicht wahr,
daß einer das fürchten muß,
weil er so arm ist:
das Herz ist in ihm.

Ich will nicht warten
auf dieser harten
Wartezimmerbank.

Der Dampfer ist nicht gesunken
und die Seekrankheit erwürgte mich nicht,
ich kann immer noch gehn.
Aber wenn ich noch bleibe,
dann wird es geschehn:
ich habe kein Geld mehr
und auch keinen Mut mehr,
dann ist mein Herz leer —
da ist es um ihn und um mich geschehn.

(Gegen die Tür links.)

Ich durfte nicht länger warten
auf der harten
Wartezimmerbank. (Rechts ab.)

Bannermann (betrachtet mit immer stärker werdender Aufmerksamkeit die Photographien — sich dabei über die Augen streichend.)

Advokat: Ist Ihnen etwas, Herr Kollege?

Bannermann: Also — also — — das ist doch — — auf den ersten Blick — — mit wachsender Augenscheinlichkeit — — das hat doch dokumentarischen Wert — — mehr als zehn dicke Aktenfaszikel beweist es — — ich schließe hiermit jeden Irrtum aus — — —

Advokat: Sie geraten ja sichtlich in Erregung?

Bannermann (zum Schreiber): Holen Sie mal rein, was draußen ist!!

(*Schreiber* ins Wartezimmer ab, wo er auf der Bank das von Trude zurückgelassene Handtäschchen findet.)